

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 318.

Donnerstag, den 14. November.

1833.

Aphorismen über Gewerbschulen und deren zweckmäßige Einrichtung.*)

Die Liebe, mit welcher seit einigen Wochen über diesen Gegenstand in diesem verehrten Vereine gesprochen worden ist, und die Aufforderungen mehrerer Freunde der guten Sache, haben mich veranlaßt, einige Andeutungen über diese wichtige Angelegenheit, entlehnt aus früheren, von mir darüber gegebenen, speciellen Mittheilungen, den verehrten Anwesenden zur Prüfung vorzulegen. —

Eine Gewerbschule ist eine ganz specielle Schule und muß als solche sich von allen andern niedern und höhern Volksschulen wesentlich unterscheiden. Alle Schriften, welche über Einrichtung der Gewerbschulen bisher erschienen, und alle Pläne, welche dafür empfohlen worden sind, haben das so eben Gesagte zu wenig, fast gar nicht beachtet, und daher eine Menge Unterrichtsgegenstände für diese Schulen als nothwendig empfohlen, welche sich, streng genommen, für diese Specialschulen gar nicht eignen. Die Schriften von Wessenberg, Karmarsch und anderer, aus diesen ausgeschriebener, öffentlich bekannt gemachter Pläne, so viel Gutes sie auch in vieler Beziehung enthalten mögen, beweisen hinlänglich, daß man den Zweck und die Aufgabe einer Gewerbschule als Specialschule nicht unterscheidend genug von dem Zwecke und der Aufgabe der allgemeinen Schulen und namentlich der höhern Bürgerschulen aufgefaßt hat. Nach den Vorschlägen und Plänen dieser Schriften sollte man fast glauben, alle Bürgerschulen, sowohl die bestehenden, als auch die noch

zu errichtenden, sollten vorzüglich zu Gewerbschulen umgestaltet und dafür eingerichtet werden. —

Da wir in Sachsen bereits mehrere gute Bürgerschulen haben und deren mit Gottes Hilfe wohl noch mehr bekommen werden; da zu hoffen steht, daß dieselben mit der Zeit, wenn man durch Erfahrung mehr Uⁿ- und Einsicht wird gewonnen haben, und man der gediegenen und tüchtigen Praxis dabei mehr Einfluß gestatten wird, noch zweckmäßiger werden eingerichtet werden, so müssen und können wir für unsre zu errichtenden Gewerbschulen einen Plan entwerfen, durch welchen sie sich als Specialschulen von allen andern wesentlich unterscheiden; überschwenglichen Tiraden und luftigen Theorien dürfen wir dabei keinen Einfluß, noch weniger das ausschließende Präsidium verstaten; denn die bloßen, wirklichen und seyn wollenden Doctrinären haben hier keine Entscheidung. —

Alles, was daher in niedern und höhern Bürgerschulen gelehrt wird, darf in den Plan einer Gewerbschule nicht aufgenommen werden. Halten wir diese wohl begründete Ansicht fest, so wird der Lehrplan sehr einfach und die Ausführung desselben gar nicht kostspielig werden, welches letztere namentlich in unsern Tagen doch sehr zu beachten seyn dürfte.

Fragen wir daher zuerst: was ist der Zweck oder die wesentliche Aufgabe einer Gewerbschule? Kein anderer als: die begonnene und zweckmäßig steigend fortgesetzte Praxis der Lehrburschen und Gesellen parallel durch eine populäre und anschauliche Darstellung der Theorie (in so weit sie auf die Uebungen der Praxis Bezug hat und von dem wißbegierigen Lehrburschen und Gesellen dringend gleichsam verlangt wird, um ihren Hunger und Durst danach zu stillen) zu verdeutlichen und zu verständlichen, so daß sie in ihrem Gewerbe nach und nach immermehr mit Bewußtseyn beobachtend,

*) Ein vom Herrn Prof. D. Lindner im Kurst- und Gewerbeverein am 5. November gehaltenen Vortrag.
D. Red.

forschend und mit Freude auch ersindend, wenn ihnen dazu die Kräfte gegeben sind, arbeiten lernen.

Die Theorie soll in Gewerbschulen für die wirklichen Arbeiter nur eine erklärende und dadurch helfende und fördernde Freundin seyn und bleiben, aber nicht vorherrschen und der Praxis vorausheilen wollen. Da nun der Unterricht in allen Fächern die stete und vielseitige Anschauung des Gegenstandes, worüber Belehrung gegeben werden soll, voraussetzt, oder gleichzeitig fordert, ohne welche Voraussetzung das Gedeihen des Unterrichtes nicht möglich ist, so muß sich auch der Unterricht in Gewerbschulen lediglich auf wirkliche Lehrburschen und Gesellen beschränken, weil nur diese in der Anschauung des Gegenstandes leben und sich mit ihm auf die vielseitigste Weise beschäftigen, über welchen sie theoretische Verdeutlichung und Begründung erhalten sollen und wollen. Doch nicht alle Lehrbursche und Gesellen werden und können Antheil nehmen an dem Unterrichte der Gewerbschulen (der sich nach dem oben angedeuteten Zwecke, wie man von selbst einsieht, nur auf Physik, Chemie, angewandte Mathematik, auf Mechanik und Technologie beschränken muß), sondern nur diejenigen, welche Sinn und Interesse dafür haben. Diejenigen, welche in sich einen unwiderstehlichen Drang fühlen, sich des Grundes der Regeln ihrer praktischen Thätigkeit bewußt zu werden, müssen der Gewerbschule die willkommensten Schüler seyn, und diesen versage sie nicht ihre theoretische Beihilfe; Niemand darf zum Besuch derselben gezwungen werden, der nicht von dringender Wißbegierde sich dazu von Innen aus aufgefördert fühlt; denn die Gaben sind verschieden vertheilt und keine Kunst kann die fehlenden Gaben hervorgerufen.

Zur Förderung des Unterrichtes genannter Zöglinge der Gewerbschulen ist es aber durchaus nöthig, zweckmäßige Abtheilungen zu errichten. Ein Beispiel mag meinen Vorschlag deutlicher machen. Der Unterricht in der Chemie muß sich ganz speciell nach den Bedürfnissen der Lehrburschen richten; er muß ferner in jeder Stunde nicht weiter gehen, als ihm die praktische Anschauung des Lehrburschen gestattet. Demnach würde der Lehrer der Chemie einmal um sich versammeln alle Lehrburschen, welche in Leder arbeiten; dann die, welche in Wolle und Seide, welche in Holz, welche in Metall arbeiten, und so jede Abtheilung, parallel mit ihren geübten Anschauungen, mit der Hilfe vertraut machen, welche

die Chemie jedem Handwerke, jeder Kunst darbietet; nach dieser Einrichtung hat es der Unterricht stets mit Zöglingen zu thun, die sich nach seiner Hilfe sehnen; er bedarf auch nicht so viel Mittel und Zeit zur Verdeutlichung seines Inhaltes; denn die geübte und stets erneuerte specielle Anschauung, welche die Zöglinge in die Unterrichtsstunden mitbringen, erleichtert die Auffassung des Unterrichtes und zeitigt seine Vollendung. Was ich hier nur beispielweise von dem Unterrichte in der Chemie angedeutet habe, gilt auch von allen übrigen bereits genannten Gegenständen des Unterrichtes einer Gewerbschule. Zur Förderung des Unterrichtes in den Gewerbschulen dürfte es von besonderm Nutzen seyn, wenn sich der Vorstand und die Lehrer derselben mit den Innungen freundlich beratheten und sie veranlaßten, daß sie für ihre Lehrburschen, gemäß den Forderungen des Handwerks oder der Kunst, einen naturgemäßen, folglich nothwendig gebotenen methodischen Gang in der Erlernung unter allseitiger Berathung der Obermeister und erfahrensten und tüchtigsten Gesellen im Allgemeinen entwürfen, welcher dann auch von jedem Meister einer und derselben Innung streng befolgt werden müßte, doch nicht so, daß der Meister in jeder Stunde, an jedem Tage daran gebunden wäre; nur vorherrschend müßte dieser methodische Gang stufenweise von Viertel- oder Halbjahr zu Halbjahr sorgfältig beobachtet werden.

Daß es Meister giebt, welche das Erlernen eines Handwerkes dem Lehrburschen erschweren, ohne es zu wollen, bloß weil sie den natürlichen Stufengang dabei nicht befolgen, und daß es welche giebt, welche durch Beobachtung eines naturgemäßen Stufenganges das Erlernen der Lehrburschen sehr erleichtern, lehrt wohl die tägliche Erfahrung. Diese freundschaftliche Berathung würde nun bestimmen, auf welche Hauptübungen die Thätigkeit eines Lehrburschen in dem ersten, zweiten Viertel- oder Halbjahr und so fort bei jeder mit der Gewerbschule concurrirenden Innung vorherrschend gerichtet werden müßte. Weiß das nun die Gewerbschule, so kann sie ihren theoretischen Cours nach den Bedürfnissen der verschiedenen Lehrburschen einrichten und so parallel mit der geordneten und gesteigerten Praxis derselben fortschreiten. Auf diese Weise erhielten die Gewerbschulen auch einen erziehenden und bildenden Einfluß auf die Innungen selbst, woran ihnen viel gelegen seyn muß, wenn sie anders die wichtigsten Hindernisse ihres Unterrichtes nach und nach beseitigen und nicht

sowohl den jüngern, sondern auch den ältern Arbeitern nützlich werden und letztere für die Förderung ihrer Zwecke geneigt machen wollen.

Besondere Vor- oder Elementarschulen zum Behuf der Gewerbschulen zu errichten und sie als integrierende Theile derselben zu betrachten, ist nicht nöthig. Sind Lehrbursche und Gesellen vorhanden, welche in der allgemeinen Vorbildung für die specielle Gewerbschule (welche die allgemeinen Volksschulen jedem gewähren) vernachlässigt worden sind, so mögen diese die Sonntagsschulen besuchen, welche Privatmänner oder der Staat bloß zu dem Zwecke errichtet haben und noch errichten, um das Nothwendigste und Unentbehrlichste der allgemeinen Bildung für den Gewerbsstand nachzuholen und ihm dadurch auch die Empfänglichkeit für eine höhere specielle Belehrung zu geben, ohne jedoch absichtlich darauf hinzuwirken und diese Sonntagsschulen in Verbindung mit den Gewerbschulen setzen zu wollen. Sie bleiben Anstalten für sich und stehen als Nachhilfschulen mehr in Verbindung zu den allgemeinen Volksschulen, dürfen nie als Vorbereitungsschulen oder gar als integrierende Theile der Gewerbschulen betrachtet werden; sie wohl gar polytechnische Schulen zu nennen, weil sie bei Handwerkslehreburschen den versäumten allgemeinen Unterricht nachzuholen suchen, ist wohl nur als Mißverständnis zu betrach-

ten. Die Sonntagsschulen haben bisher auch den oben angedeuteten Zweck scharf im Auge behalten und sind eben dadurch recht nützlich geworden; wäre ja noch etwas zu wünschen, so wäre es bloß das, daß sie den Zöglingen nicht Gelegenheit geben möchten, den Gottesdienst zu versäumen, was leider früher in mehreren solchen Schulen an der Tagesordnung war. Die Gewerbschulen auch denen auf einige Jahre zu öffnen, welche noch nicht in der Lehre stehen, oder wohl gar für diese noch besondere Classen in der Gewerbschule zu errichten, und sich mit ihnen mehr als mit den wirklichen Lehrburschen beschäftigen, das wird dem Vorstande, der den Zweck einer Gewerbschule als Specialschule fest im Auge behält und ihr Verhältniß zu den andern Schulen allseitig erwogen hat, nie einfallen; nur der Stolz und die Sucht, Allen Alles zu werden, dürfte einige seyn wollende Unversalgene's oder angeblich gelehrte Allerweltsmenschen verleiten können, die Specialschule für den Gewerbsstand zu einer kleinen gelehrten Akademie steigern zu wollen, damit sie dann von der insinuierenden Höflichkeit gelehrter Männer bei ihrer Einweihung als willkommene und befreundete Schwester der Universitäten begrüßt werden dürfte; doch diese Artigkeit kann keine Wahrheit enthalten.

(Beschluß folgt.)

Redacteur: D. A. Barthaufen.

Theater der Stadt Leipzig.

Morgen, den 15. November: Oberon, König der Elfen, romantische Feenoper von C. M. von Weber.

Abend-Vorlesungen

über Experimental-Physik und Chemie für Gebildete beiderlei Geschlechts.

Der Unterzeichnete wird in diesem Winter wiederum einen Cursus von populären, durch Experimente zu erläuternden, Vorträgen über die interessantesten Gegenstände der Physik und Chemie, mit besonderer Rücksicht auf ihre technischen Anwendungen, veranstalten, zu welchem er hierdurch ergebenst einladet. Die Vorträge werden Montags in den Abendstunden von 7—9 Uhr im königl. chemischen Laboratorio (im Schlosse Pleißenburg) statt finden und den 18. November ihren Anfang nehmen. Eintrittskarten à 5 Thaler für den ganzen Cursus sind in der Buchhandlung des Herrn J. A. Barth zu erhalten, woselbst auch eine Uebersicht der abzuhandelnden Gegenstände einzusehen ist.

Leipzig, den 9. November 1833.

Otto Linné Erdmann, Professor der Chemie.

Anzeige. Exemplare der Einladungsschrift zu den nächstens, in der Fleischergasse Nr. 219, 2 Treppen hoch, zu haltenden „freien Vorträgen der europäischen Staaten-geschichte der letzten fünfzig Jahre unserer Zeit“ sind auf der Expedition dieses Blattes unentgeltlich zu haben; auch kann dasselbst unterzeichnet werden.

Leipzig, den 11. November 1833.

Anzeige. So eben ist bei mir in Commission erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Freund des Gesanges.
Sammlung gefälliger Lieder und Arien.

Herausgegeben von

G. H. Schröter.

Erste Sammlung. Ladenpreis 1 Thlr.

Diese erste Sammlung enthält 384 Gesänge. Statt aller weitem Anpreisung erwähnen wir nur, daß sie in Leipzig und der Umgegend so viel Beifall findet, daß die meisten Nummern schon zwei- und dreimal gedruckt werden mußten. Das erste Heft der zweiten Sammlung wird Ende dieses Jahres versandt, und wir bitten, die Bestellungen darauf uns recht bald zukommen zu lassen. Leipzig und Naumburg, im November 1833.

Heinrich Franke, alter Neumarkt, Ecke des Gewandgäßchens.

Literarische Anzeige. In der Rein'schen Buchhandlung in Leipzig ist zu haben:

Die Orthographie der deutschen Sprache nach Hense's System.

Durch metrische Regeln, 231 Vorlegeblätter und eine besondere darauf berechnete Methodik, ingleichen durch ein orthographisches Wörterbuch, enthaltend die Stamm-, Fremd- und Klangverwandten Wörter, so wie die christlichen Taufnamen mit ihrer Sinn-erklärung. Dem Lehr- und Lern-Publicum erleichtert durch D. A. W. Rudolph, Adjunct und Archidiaconus zu Blankenhayn. 8. 45 Bogen stark. 1½ Thaler.

In einer Zeit, wo sich die Bildung der Sprache bis zu allen Classen verbreitet, wo Handel, Gewerbe und Verkehr immermehr mit schriftlicher Würde und Vollkommenheit betrieben seyn wollen und wo selbst geringfügigere Geschäfte, sogar die Verhandlungen der Dorfschulzen, schriftlich verhandelt werden, ist es ein Ehrenpunct geworden, sich nicht durch Verstöße gegen die Rechtschreibung lächerlich zu machen, sondern der Darstellung seiner Gedanken durch richtige Schreibart Nachdruck und Ansehen zu geben; es ist Zeitaufgabe, sie nicht allein präcis zu fassen und verständlich einzukleiden, sondern auch sie orthographisch richtig auszuprägen, um nicht mit jedem Schnitzer einen Beweis geistiger Plumpheit zu geben. — Und dennoch lehrt man unserer Jugend die Orthographie meist so verkehrt, daß die Mehrsten darin erst durch Selbststudium in den spätern Jahren fest werden. Ihnen dieses zu erleichtern, besonders aber Lehrern eine, mit großem Erfolg angewandte Methode in die Hände zu geben, ist der Zweck dieser auf Papp-Papier abgedruckten 231 Vorlegeblätter und der beigegebenen Methodik und Wörterbuchs. Insbesondere aber wird dieses Werk den Freunden der allgemein verbreiteten Hense'schen Sprachlehren und den vielen Lehranstalten, wo solche eingeführt sind, gute Dienste leisten und etwaige andere Vorlegeblätter, die nach andern orthographischen oder nach gar keinen Theorien ausgearbeitet sind, mit dem glücklichsten Erfolge verdrängen.

Anzeige. Schwarzer Blondes-Tüll, Spizengrund, Tacconet, Battist und Linon, ist sowohl nach der Elle, als auch nach jedem beliebigen Schnitt ausgeschnitten, zu haben bei

C. Constantin, Thomaskirchhof Nr. 153.

Auch sind daselbst die öfters gesuchten feinen Herren- und Frauenhemden fertig zu finden.

Anzeige. $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ breite engl. Thibets in sehr schönen Farben und feiner Qualität, gedruckte Mantelzeuge, Baregetücher in carirt und gestreift, à 4 bis 6 Gr. pr. Stück, verkaufen

Franke & Häßler,
Reichstraße, Ecke des Schuhmachergäßchens.

Empfehlung. Hüte, Capuzen und Häubchen in neuester Façon sind von heute an fertig zu haben in der Katharinenstraße Nr. 374, eine Treppe hoch; auch werden daselbst Veränderungen jeder Art schnell und pünktlich besorgt.

Verkauf. Von sehr schönen edeln Wein- und Stachelbeersenkern, im Schoß und einzeln, verkauft zu billigen Preisen

G. Marx, in Lindenau Nr. 14.

Verkauf. Ein Billard mittler Größe, nebst Queues und Bällen, ist zu verkaufen und zu erfragen beim Hausmann Beyer im Thomaschen Hause am Markte Nr. 2.

Verkauf. Ein ganz moderner neuer Wiener Wagen mit Reisekoffer, welcher nur zur Reise von Wien hierher gebraucht worden, steht um den äußerst billigen Preis von 320 Thlr. pr. Cour. zu verkaufen im großen Blumenberge.

Zu verkaufen sind ein Paar gut eingefahrne polnische Kutschperde, zwei Kutschgeschirre, ein Kummgeschirr und ein großer Leiterwagen. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen steht wegen Mangel an Raum gegen den Preis von 24 Thlr. ein bis ins viergestrichene C gehender Wiener Flügel. Kauflustige erfahren das Nähere in der Petersstraße in Nr. 71, hinten im Hofe rechts 3 Treppen hoch, durch Müller.

Zu verkaufen steht billig wegen Mangel an Platz ein gut gehaltenes Sopha und ein halbes Duzend Stühle. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen ist billig ein wenig gebrauchter englischer Fußteppich, 12 Ellen lang und 10 Ellen breit, in der goldnen Gans bei Eduard Kolb.

Zu verkaufen sind zwei Doppelfenster, 2 Ellen 13 Zoll hoch und 1½ Elle breit. Im Thomastgäßchen bei C. A. Otto das Nähere zu erfahren.

Zu verkaufen ist ein Fortepiano im grünen Kamm, 2 Treppen hoch.

Verkauf. Ein kleiner Wiener Flügel ist zu verkaufen in Nr. 871, 3 Treppen hoch.

Zu verkaufen stehen billig neue selbstgefertigte blecherne Windöfen mit Kochröhren, in welchen es leicht kocht, so wie auch welche ohne Kochröhren; auch werden Brat- und Kochröhren billig verfertigt beim
Schlossermeister Wendel, im Sporergräßchen.

Bekanntmachung. Alle Sorten selbstverfertigte Fadennudeln sind stets in $\frac{1}{7}$, $\frac{1}{8}$ und ganzen Centnern zu haben bei
Carl Schunke, Hainstraße Nr. 201, im Mittelhofe eine Treppe hoch.

Castorhüte in grau und schwarz, für Damen, Mädchen und Knaben, in neuester Façon, empfiehlt zu billigsten Preisen
G. August Hoffmann, an der Petersstraßen-Ecke.
Auch werden getragene Castor- und Vespelhüte binnen kurzer Zeit in die neueste Façon umgeändert.

Von Robillard und gros rapé,



diesen mit vollem Rechte beliebten Schnupstabaken, empfangen wir neue Zusendung von vorzüglichster Qualität, und empfehlen solche zu den bekannten Preisen.

Sellier & Comp.

Ballschmuck aller Art,



als Paruren, Ohrringe, Armbänder, Gürtel, Schnallen, Sevignés, Ferroniären, Handschuhe etc. in grosser Auswahl und neuen Façons empfehlen
Sellier & Comp.

Hartwig & Freitag,

Markt Nr. 2,

empfehlen ihr Lager, um baldigst damit zu räumen, zu besonders billigen Preisen.

Carl Friedrich, Reichsstraße Nr. 589, erste Etage,

empfiehlt sich mit einem ganz schönen Assortiment französischer, englischer und Berliner kurzen Waaren.

Ein schönes Sortiment Stickmuster

erhielt so eben
Carl Friedrich, Reichsstraße Nr. 589, eine Treppe hoch.

Ein schönes Sortiment von Eisengusswaaren

findet man bei
Carl Friedrich, Reichsstraße Nr. 589.

Pariser Schnupstabak. Nachstehende Pariser Schnupstabake erhielt Carl Friedrich,
Reichsstraße Nr. 589, eine Treppe hoch:

Tabac Robillard No. 1. 18 Gr.

Tabac Robillard No. 2. 16 Gr.

Tabac Rapé No. 1. Prima 18 Gr.

Tabac Rapé gros No. 1 & 2. à 12 Gr. und 9 Gr.

Schwarze Spizengrund-Tücher und Schleier,

½ und ¾, von 2½ bis 5 Thlr., empfing in schönster Auswahl

Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 36.

C. Adolph Otto im Thomagässchen

empfiehlt etwas ganz Vorzügliches in leinenem Canevas, so wie Grosunon, Gaze clair und Marly, desgleichen Tapissier-, Tambourin-, Filat-, Strick- und Nähadeln mit blauen Dehren und gebohrten Löchern, deutsche Wolle in weiß und bunt, so wie auch baumwollenes Strickgarn, baumwollenen, flächsenen und hanfenen Nähzwirn, Strickbeutel, Vorhemdchen und Kragen, alle Sorten Stuhlrohr und Fischbein, Astral- und Liverpool-Lampendochte, mit und ohne Wachs, Mantelschlösser, fein vergoldet und schwarz, so wie Mantelschnuren und Quasten, alle Arten schwere Taffet- und Florbänder, und alle Artikel, welche in das Posamentier- und Knopfmachersach, desgleichen viele Artikel, welche in das Galanteriefach einschlagen.

Anzeige. Junge Mädchen vom neunten bis zum fünfzehnten Jahre, welche sich verpflichten wollen, bei vorkommenden Fällen in Tänzen auf dem Theater mitzuwirken, erhalten unentgeltlich Unterricht im Tanzen, und haben sich beim Balletmeister Herrn Marquardt in der alten Waage am Markte zu melden und daselbst die Bedingungen zu erfahren.

Anerbieten. Ein Student, welcher sich mit Musik theoretisch und praktisch beschäftigte, wünscht gern (namentlich in soliden Familien) Clavier- und Gesangunterricht erteilen zu können. Durch Eifer in der Sache, und Humanität, wird er sich darauf Reflectirenden zu empfehlen wissen.

Adresse: P. R., rother Adler Nr. 515, im Hofe eine Treppe hoch.

Auszuweisen. 2 bis 3000 Thaler Mündelgelder liegen gegen sichere Hypothek sofort zum Ausleihen parat bei

Heinrich Schomburgk, Petersstraße Nr. 31.

Capitalgesuch. Auf ein hübsches Haus zu Stötteritz mit 4 Logis, nebst ¼ Acker Feld, werden jetzt zur ersten und alleinigen Hypothek 700 Thlr. gesucht alhier in Nr. 141, erste Etage.

Gesucht wird ein Verkaufsgeschäft, welchem eine Frau vorstehen kann. Gefällige Anzeige unter A. übernimmt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht werden Regale, 1½ bis 2 Breiter breit. Zu erfragen im grünen Schilde, im Hintergebäude 2 Treppen hoch.

Gesucht wird Jemand, welcher schön, schnell und correct schreibt, auch zu Geschäftsgängen zu gebrauchen ist. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird unter annehmlchen Bedingungen ein routinirter, thätiger Colporteur. Schriftliche Anmeldungen deshalb unter W. B. nimmt die Expedition dieses Blattes an.

Gesucht wird ein reinliches Dienstmädchen, welches bald antreten kann, Petersstraße Nr. 116, im Hofe rechts 2 Treppen hoch.

Gesuch. Ein Frauenzimmer von mittlern Jahren sucht eine Anstellung als Kinderwärterin. Nähere Nachricht in der Expedition dieses Blattes.

Dienstgesuch. Ein unverheiratheter Mensch, welcher auf hiesigem Plage stets zur Zufriedenheit seiner Herrschaften seine Dienste geleistet hat, und mit der Feder gut umzugehen weiß, wünscht diese Weihnachten seinen Posten zu verändern als Hausmann, Markthelfer oder Hausknecht.

Nähere Auskunft giebt

Edscher, Burgstraße Nr. 141.

Eine große erste Etage,

oder trocknes Gewölbe, in guter Messlage, wird von Neujahr an zu miethen gesucht durch

L. W. Fischer, Local-Comptoir, Fleischerplatz Nr. 988.

Gewölbe gesuch. Zu nächster Neujahr- und folgende Messen wird in der Reichsstraße, Katharinenstraße, Salz- oder Böttchergässchen ein Gewölbe mittler Größe, nebst Logis, zu miethen gesucht von

Wilhelm Röder senior.

Miethgesuch. Eine helle, ausmeublirte, messfreie Stube nebst Kammer wird in den nächsten Umgebungen des Schlosses zu Weihnachten zu miethen gesucht durch die Expedition d. Bl.

Logisgesuch. Eine anständige Familie sucht zu nächste Ostern ein Logis von circa 4 bis 5 Stuben, am liebsten in der Vorstadt an der Promenade. Anerbietungen übernimmt der Hausmann Beyer, am Markte in Nr. 2.

Vermiethung. Zu Weihnachten dieses Jahres ist ein kleines, im Hofe eine Treppe hoch gelegenes, und aus Stube, Kammer und Kamin bestehendes, Logis zu vermieten, und das Nähere zu erfragen Burgstraße Nr. 90 parterre.

Vermiethung. Ein gut gehaltenes Logis, vorn heraus, ist an eine stille Familie zu vermieten im Stadtpfeisergäßchen Nr. 651, unweit der neuen Pforte.

Vermiethung. In Nr. 866 auf dem Kauze sind zwei Familienlogis sogleich oder zu Weihnachten zu vermieten und parterre zu erfragen.

Vermiethung. In der Halle'schen Gasse, nahe an der Ecke des Brühls, in der vorzüglichsten Meßlage, ist eine geräumige Parterrestube, nebst Kammern, künftige Ostern, auf 3 Messen oder auch fürs ganze Jahr, zu vermieten; auch würde sich dieses Local ganz vorzüglich für den Handel, oder auch als Wechselstube, eignen. Auf Verlangen könnte noch eine Stube eine Treppe hoch vorn heraus mit dazu gegeben werden. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Zu vermieten ist ein kleines Stübchen, welches auch sogleich bezogen werden kann, an ein Paar stille Leute. Zu erfragen im Brühl Nr. 478 parterre.

Zu vermieten ist am Thomaskirchhofe Nr. 153 ein Stall für zwei Pferde, welcher auch als Holzschuppen u. dergl. benutzt werden kann. Das Nähere bei dem Besitzer, daselbst 2 Treppen hoch.

Zu vermieten ist zu nächste Weihnachten eine kleine Stube nebst Kammer an eine ledige Person, in Nr. 744, 4 Treppen hoch.

Zu vermieten ist ein Familienlogis, von jetzt an oder zu Weihnachten. Das Nähere im Goldhahngäßchen Nr. 534 parterre.

E i n l a d u n g.

Statt eines gewöhnlichen Einzugschmauses gebe ich in meiner neuen Schenkwirtschaft am Barfußpförtchen Nr. 168, Sonnabends, den 16. November, ein kleines Abendessen, wozu ich höflich und ergebenst hiermit einlade.
J. S. Lehnert.

Einladung. Heute Abend ist Gänsebraten, so wie auch immerwährend das Viertel für 4 Gr. über die Straße zu bekommen, bei F. verw. Löwenberg, im Keller unter Nr. 386 am Markte.

Gefunden wurde am 12. d. M. Abends in der 7ten Stunde auf der Allee in der Nähe des Petersthores ein Frauenrock. Die Eigentümerin kann solchen gegen die Insertionsgebühren in Empfang nehmen im braunen Roß Nr. 872, bei Pfefferkorn.

Verloren. Am 12ten dieses ist auf dem Wege vom Schlosse nach dem kleinen Kuchengarten eine Lorgnette mit Horngefelle, an einem grünen Schnürchen, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen angemessene Belohnung im Schlosse beim Salzverwalter Hülße abzugeben.

Entflohen. Wem ein zahmer Canarienvogel (eine Siee, b'afgelber Farbe mit grauen Flügeln) zugeflogen, der beliebe ihn gegen 8 Groschen Belohnung abzugeben in der Fleischergasse Nr. 214.

Verlaufen hat sich vorigen Freitag Mittag ein Dachshund, braun gezeichnet mit schönem Behänge. Man bittet, sollte er sich zu Jemand gefunden haben, ihn gegen eine angemessene Belohnung wieder zuzustellen dem Hausmann in Plossens Hause auf der Grimma'schen Gasse.

Aufforderung. Es hat mein verstorbener Chemann, der Zeichenmeister L. A. W. Gatter, viele werthvolle Gemälde und Kupferstiche kurz vor seinem Tode zum Verkauf in Commission gegeben. Zur Regulirung seines Nachlasses wird es nöthig, den Werth derselben genau kennen zu lernen. Es ergeht daher an alle diejenigen, welche dergleichen Gemälde oder Kupferstiche zu dem gedachten Zwecke empfangen haben, auf diesem Wege die Aufforderung, der unterzeichneten Witwe davon Nachricht zu geben.
Caroline verw. Gatter,
wohnhaft neuer Neumarkt Nr. 628, 5 Treppen hoch.

* * * Der löbl. Theaterdirection hier wird der Wunsch zu erkennen gegeben, daß nächsten Sonntag „die Räuber“, oder „drei Tage aus dem Leben eines Spielers“, aufgeführt werden möchte. Leipzig, den 11. November 1833.
Mehrere in- und auswärtige Theaterfreunde.

Erwiderung auf Erwiderung in Nr. 317. Herr U..... E..... kann letzlich gute Anordnung treffen, und daß er die beste, mit großem Aufwande, getroffen hat, muß ihm der Feind selbst zugestehen; für Ordnung aber, wenigstens für Aufrechthaltung derselben, müssen die Gäste selbst sorgen. Damit z. B. in dem großen, elegant eingerichteten Zimmer auch geehrte Damen sich vergnügen mochten, hat Herr E. durch Anschlag sowohl, als auch auf mündliche Weise, jedoch ganz vergeblich, gebeten, in diesem Zimmer wenigstens des Rauchens sich zu enthalten. Noch leere Sitze müssen nicht unzugänglich gemacht werden u. u. Wünschen mit Herrn E. auch die resp. Gäste auch achtbare Damen in anständiger Winterunterhaltung zu erblicken, so muß alles entfernt werden, was solcher Absicht entgegensteht. **Auch ein Gast.**

* * * Guten Morgen, Herr G. (Pariser)! Wie haben Sie geschlafen im kleinen Kämmerlein im Eckhause am **?

* * * Lorch, Lorch! in der That sehr viel Courage! Wie oft schon dieses Bagstück probirt?

Thorzettel vom 13. November.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r.
 Mad. Stöhr, v. Radeberg, passirt durch.
 Hr. Sprachlehrer Adisch, v. Lemberg, im Hotel de Pol.
 Auf der Dresdner Diligence: Hr. Pachter Müller, von
 Meissen, Hr. Pölsch, v. Arnsdorf, u. Hr. Lieut.
 Bellmann, in preuß. Diensten, v. Magdeburg, p. durch.
 Die Dresdner reiende Post.

Hrn. Fabr. Gräser u. Kregschmar, a. Langensolza und
 Eisenberg, und Hr. Pölsch, v. Arnsdorf, u. Hr. Lieut.
 Bellmann, in preuß. Diensten, v. Magdeburg, p. durch.

P a l l e ' s c h e s T h o r.
 Hr. Erlaucht Hr. Graf von Schönburg, von Berlin, im
 Hotel de Pologne.

Hrn. Kfm. Meyer, Freygang u. Richter, v. hier, v. Frank-
 furt o/D. zurück.

Hr. Ducht. der Prinz Friedrich v. Hessen, v. Hannover,
 passirt durch.

Hrn. Kfm. Hirschfeld u. Zacharias, a. Innsbruck u. Dessau,
 Hr. Kfm. Hirschfeld u. Hr. Pölsch, v. Arnsdorf, u. Hr. Lieut.
 Bellmann, in preuß. Diensten, v. Magdeburg, p. durch.

Hr. Kfm. Bock, v. Appenbagen, im Hotel de Saxe.
 Hr. Kfm. Finster, Gurich, Patsche u. Adisch, a. Glauchau,
 v. Frankfurt o/D., unbestimmt.

K a n s t ä d t e r T h o r.
 Hr. Grafen v. Schulenburg und v. Wallwig, v. Burg-
 Scheidungen, im Hotel de Papiere.

Hr. Factor Scholz, v. Gisleben, im Hotel de Pologne.
 Die Jena'sche Post, um 6 Uhr.

P e t e r s t h o r.
 Hr. Fabr. Glisch, v. Gsell, bei Glisch.

H o s p i t a l t h o r.
 Hr. Commerz.-Rath Winkler, v. Rochlitz, im H. de Saxe.

Hr. Stud. Berll, v. hier, v. Borna zurück.
 Hr. Lieut. v. Wolfersdorf, in preuß. Diensten, v. Berlin,
 passirt durch.

Auf der Dresdner Silpost, 17 Uhr: Mad. Herrmann,
 v. Waldheim zurück, Hr. Fabr. Sollen, v. Düsseldorf,
 im Kranich, Hr. Hüttenweilenstr. Heym, v. Freiberg,
 bei Schiffner, u. Hr. Lieut. v. Schüg, in preuß. Diensten,
 v. Breslau, in St. Berlin.

Hr. Gutsbes. Morgenroth, v. Amalienburg, im Einhorn.

Hrn. Kfm. Henle u. Neumüller, v. Fürth, im H. de Saxe.
 Die Chemnitzer Silpost, 16 Uhr.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r. Vacat.
P a l l e ' s c h e s T h o r.

Hr. Kfm. Miersch, v. Bernburg, passirt durch.

Hr. Kfm. Simon, v. hier, v. Frankfurt o/D. zurück.

Hrn. Kfm. Bohler und Hänel, a. Schneeberg, v. Frank-
 furt o/D., passiren durch.

Mad. Barnettson, v. Halle, unbestimmt.

Kansstädter und Petersthor: Vacat.

H o s p i t a l t h o r.
 Hr. Freiherr v. Berger, kön. preuß. Courier, u. Hr. Now-
 vison, v. München, passiren durch.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r.
 Hr. Kfm. Zinner, a. Hohenstein, v. Frankfurt o/D., p. d.
 Hr. Gnd. Wendler, a. Luppe, bei Rirschbaum.

Hr. General Lüneburg, in preuß. Diensten, v. Torgau,
 im Hotel de Russie.

Hr. Gnd. Pielert, v. Seligenstadt, Hr. Stud. Maywald,
 v. Halle, u. Mad. Fleck, v. Gisleben, passiren durch.

P a l l e ' s c h e s T h o r.
 Auf der Berliner Silpost, um 1 Uhr: Hr. Kfm. Jacobs,
 Peilborn, Hartmann u. Petit, a. hier, v. Frankfurt o/D.

zurück, Hr. Kfm. Ahmann, Dankwardt, Rosenfeld u.
 Georgi, a. Schneeberg, v. Frankfurt o/D., unbestimmt,

Hr. Fabr. Leber u. Mad. Leber, a. Fürth, v. Frank-
 furt o/D., unbest., Hr. Tuchm. Gläbner u. Schneider,
 v. Düben, in der goldenen Sonne.

K a n s t ä d t e r T h o r.
 Hr. Oberst v. Lewell, in preuß. D., v. Weissenfels, unbest.

Hrn. Kfm. Luterath, v. Mühlhausen, passiren durch.

P e t e r s t h o r.
 Hr. v. Römer, v. Wörlitz, passirt durch.

H o s p i t a l t h o r. Vacat.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r.
 Hr. Kfm. Peggasi, v. hier, v. Frankfurt o/D. zurück.

Hr. Kfm. v. d. Grone und Hr. Pölsch, v. Arnsdorf, v. Borna,
 v. Unna, unbestimmt.

Auf der Dresdner Silpost: Hr. Organist Zuckschwerdt,
 v. Falkenberg, bei Prof. Schilling, Hr. Waage-Director
 Gög, Hr. Hofrathin Baumann u. Mad. Penze, v. hier,
 v. Dresden zurück, Hr. Kfm. Nugent, v. Paris, unbest.,
 u. Hr. Baron v. Uckermark, v. Bendeleben, in St. Berlin.

P a l l e ' s c h e s T h o r.
 Hr. Kfm. Michaelson, a. Hohenems, v. Frankfurt o/D., p. d.

Hrn. Kfm. Blumenthal, Weinstein u. Rowald, u. Dem.
 Rowald, v. Wörlitz, im Frauencollegium u. in Nr. 732.

Hr. Kfm. Illers, v. hier, v. Frankfurt o/D. zurück.

K a n s t ä d t e r T h o r.
 Hr. v. Zümping, v. Raumburg, passirt durch.

Hr. D. Ziegler, v. Göppingen, im Hotel de Bavlers.

Hr. D. Schumann, v. Zweibrücken, u. Hr. Pölsch, v. Arnsdorf,
 Mühle, v. Prag, im Hotel de Pologne.

P e t e r s t h o r.
 Hr. Kfm. Mühlberg, v. Rositz, passirt durch.

H o s p i t a l t h o r.
 Hr. Conditior Thieme, v. Chemnitz, bei Groß.